

Zwischen Skulptur und Grafik

Armin Göhringer stellt im Foyer der Kreissparkasse aus

Von Dorothee L. Schaefer

RAVENSBURG - Die Ausstellung „fragil – stabil“ von Armin Göhringer ist bis zum 20. August in der Kreissparkasse in der Meersburger Straße zu sehen. Die ursprünglich für den 23. März geplante Vernissage war den frühen Corona-Einschränkungen zum Opfer gefallen. In der Zwischenzeit ermöglichte ein virtueller Rundgang die Begegnung mit den Arbeiten des bekannten Bildhauers, der 1954 in Nordrach im Ortenaukreis geboren wurde. Liest man die beeindruckende Liste seiner Ausstellungstätigkeit und seiner öffentlichen Werke auf seiner Homepage, spürt man auch etwas von der Kontinuität seines Schaffens, aus dem er hier hauptsächlich Holzarbeiten aus den letzten Jahren zeigt.

Armin Göhringer ist im wahrsten Sinne des Wortes Holzbildhauer – oder sollte man wegen seines Hauptwerkzeugs besser Holzschneider sagen? Aus Stämmen, dicken Planken oder großen Blöcken Holz sägt er mit der Kettensäge filigrane Gitter, raumhohe Objekte, menschengroße Elemente mit figürlicher Anmutung. Meist schwärzt er danach das nicht näher bezeichnete Holz ein. Abstrakt betrachtet ist sein Verfahren ein Dialog zwischen Plastik und Graphik, zwischen raumhaltiger realer Form und mehr geistig erfahrbarer, weitgehend entmaterialisierter Form. Dieses kontrastierende Spiel zwischen lastender Schwere und fast immaterieller Entgrenzung variiert er oft mit Büttenpapier, mit dem er Teile überzieht, sodass das Holzskelett sich durchdrückt – wie zum Beispiel bei der frühesten Arbeit von 2002, die er mit weißer Farbe zusätzlich aufhellte.

Bei den Raumgitter-Wandobjekten durchbricht er das oft nur wenige Zentimeter dicke Holz so, dass es durch minimale Schrägen in viele Lagen sich aufzufächern scheint und die Lichtbrechung diese Wirkung zusätzlich verstärkt. Bei anderen niedrigen Standobjekten wirken die



Unbetitelt sind meist die Werke von Armin Göhringer, hier aus den Jahren zwischen 2016 und 2019.

FOTO: DLS

Volumina zwischen dünnen Holzstäben wie die niedersausenden Hämmer einer gerade stillstehenden Maschine – hier schafft der Kontrast der Volumina vorstellbare Dynamik.

Den Begriff „fragil“ müsste man in diesem Zusammenhang hingegen überprüfen. Denn fragil oder zerbrechlich ist hier nur der Anschein der Zartheit, Feingliedrigkeit. Fragt jemand denn bei einem hauchdünnen Spinnennetz, das unerhört zäh ist, nach der Fragilität? Oder bei einer nach dem Vermodern übrig gebliebenen drahtartigen Blattstruktur? Die Gleichzeitigkeit von Gegensätzen, in Anmutung und im physischen Zustand, kennt man in allem Lebendigen. Armin Göhringer übersetzt diese Gegensätze in scheinbar

abstrakte Formen. Jedoch haben seine hohen Objekte, die auf Eisenplatten auf dem Boden stehen, häufig die Wirkung von Organischem, Pflanzlichem oder Figürlichem: so zum Beispiel bei der raumhohen geschwärzten Holzskulptur, die einer Rohrkolbenpflanze ähnelt oder der leider etwas im Abseits vor der Stirnwand stehenden Figur, die eine leicht nach hinten zurückweichende Nolimetangere-Gestik zeigt.

Von den wenigen Objekten, deren Holz bezeichnet ist, fallen drei kleinere auf: eins aus geöltem dunklen Mahagoni und zwei rötliche aus Platanenholz. Vor allem die rein hölzerne von 2017 besticht bei näherer Betrachtung durch ihre Bildhaftigkeit. Es schält sich eine Art kleiner Men-

schenansammlung heraus, die wie die Verdichtung eines Textilstücks im Webrahmen an Kett- oder Schussfäden hängen, untereinander dicht verbunden, vielleicht auch vernetzt, die einzelnen Körper entwickeln ein erstaunlich dichtes Volumen. Hier drängt die Abstraktion zum Figürlichen.

Zu sehen noch bis zum 20. August zu den **Öffnungszeiten** der Bank: Montag bis Freitag 9 bis 12.15 Uhr, Montag, Dienstag und Freitag von 14 bis 16 Uhr, Donnerstag von 14 bis 18 Uhr. Video mit einer **Einführung von Clemens Ottnad** unter www.kreissparkasse-ravensburg.de, www.armin-goehringer.de